KAPITEL DREI

ADMIRAL GRAF SPEE und die große Flucht



Hans Langsdorff (li.) und Otto Langmann (re.) in Montevideo

Die Schäden, die die **ADMIRAL GRAF SPEE** in der Schlacht am Río de la Plata erlitten hatte, beeinträchtigten ihre Fahrtüchtigkeit. Ihre Entsalzungsanlage war zerstört worden, und das bedeutete, dass die Dieselmotoren nur maximal 24 Stunden lang laufen konnten. Die Deutschen waren der Meinung, dass man ihnen eine angemessene Zeit für die Reparatur zugestehen sollte. Die Uruguayer boten daraufhin 72 Stunden an und wollten erst dann über die Angelegenheit diskutieren, wenn die Deutschen die 72 Stunden akzeptiert hätten. Nach Ansicht von Niebuhr und Minister Otto Langmann von der deutschen Gesandtschaft in Montevideo verletzte Uruguay mit dieser Unnachgiebigkeit seine Pflicht zur strikten Neutralität, und es wurde Kapitän zur See Langsdorf vorgeschlagen, seine Kanonen auf die Hafenanlagen zu richten und das Schiff dann in der Hafeneinfahrt zu versenken.(1)

Langsdorf lehnte diese Idee ab. Er war der irrigen Meinung, dass ein mächtiges britisches Geschwader vor der Mündung des Río Plate wartete. Um die Briten bei der Aufrechterhaltung dieser Täuschung zu unterstützen, hatten die Uruguayer alle Flüge außerhalb ihrer Hoheitsgewässer verboten.

Daher sah Langsdorf seine Möglichkeiten auf den Versuch beschränkt, auf die argentinische Seite zu fliehen. Er hatte ausgerechnet, dass seine Munition nach einem dreißigminütigen Schusswechsel aufgebraucht sein würde, die Überfahrt aber zwei Stunden dauern würde. Am 16. Dezember 1939 meldete er sich in Berlin:

*"**RENOWN** und **ARK ROYAL**, Kreuzer und Zerstörer bei Montevideo. Blockade in der Nacht geschlossen. Keine Aussicht auf Durchbruch für Heimfahrt. Schlage vor, bis zur Grenze der neutralen Gewässer zu fahren. Wenn ich mich bis Buenos Aires durchkämpfen kann, werde ich es versuchen. Da eine erzwungene Abfahrt (17. Dezember) zur Zerstörung des Schiffes führen könnte, ohne dem Feind Schaden zufügen zu können, bitte ich um Anweisungen, ob ich dann versenken oder internieren soll."*



Baron Edmund von Thermann

Die britischen Schiffe in unmittelbarer Nähe waren die beiden leichten Kreuzer **AJAX** und **ACHILLES**, und wenn er sofort nach Buenos Aires gefahren wäre, hätte er es geschafft. In Berlin beschloss Admiral Raeder, Langsdorf volle Handlungsfreiheit zu gewähren, mit der Ausnahme, dass die Besatzung auf keinen Fall in Uruguay interniert werden durfte, weil er befürchtete, dass die Uruguayer sie völkerrechtswidrig an die Briten ausliefern könnten. Der deutsche Botschafter in Argentinien, Baron von Thermann, hatte darauf hingewiesen, dass *"... in Argentinien Sympathien für Deutschland herrschen und ihr Marineminister Admiral León Scasso ein Anhänger der Achsenmächte ist"*.(2)

Jetzt ging es vor allem darum, eine Internierung der Besatzung zu vermeiden. Wenn die **ADMIRAL GRAF SPEE** Buenos Aires erreichen würde, könnte sie an die argentinische Marine verkauft werden. Die Überfahrt würde dann als "*Übergabefahrt*" gelten und die Besatzung könnte mit einem neutralen Schiff nach Deutschland zurückgebracht werden. Wenn das nicht klappte, gab es noch eine letzte, schwache Möglichkeit, und zwar den Dampfer **TACOMA**.


GRAFF SPEE in Montevideo; Links die TACOMA

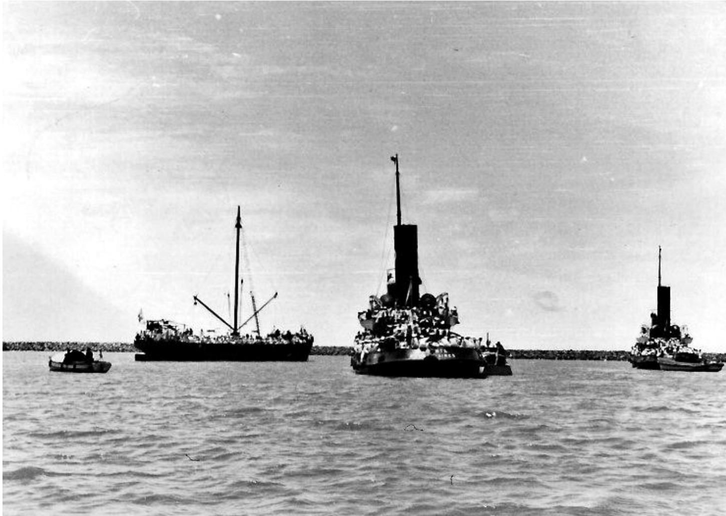
Um "unnötiges Blutvergießen" zu vermeiden, beschloss Langsdorf schließlich, seine Ehre zu opfern und sein Schiff in internationalen Gewässern vor dem Hafen von Montevideo zu versenken. Den ganzen 17. Dezember über ging die Besatzung, abzüglich der 43 Männer, die für die Navigation des Schiffes benötigt wurden, und der etwa 50, die in Montevideo im Krankenhaus lagen, heimlich an Bord des Dampfers **TACOMA**, um die Aufmerksamkeit der uruguayischen Behörden nicht zu erregen. Als die **ADMIRAL GRAF SPEE** um sechs Uhr abends auslief, wurde sie von der **TACOMA** verfolgt. Sechs Meilen vor der Reede hielten die Schiffe an, und nachdem die Sprengladungen an Bord des Panzerschiffes um 1940 Uhr angebracht waren, ging die Notbesatzung auf die **TACOMA** über.

Nachdem die **ADMIRAL GRAF SPEE** in die Luft gesprengt wurde, nahmen die unter argentinischer Flagge fahrenden Schlepper **COLOSO** und **GIGANTE,** sowie der Sandbagger **CHIRIGUANA** die **GRAF SPEE**-Besatzung von der **TACOMA** an Bord und fuhren, folgend dem vom E-Dienst und Botschafterstab ausgearbeiteten Plan, weiter nach Buenos Aires. Beim Einlaufen in den Hafen wurden sie von einer Fähre mit dem Botschafter, Baron von Thermann, und Mitgliedern der deutschen Kolonie in Argentinien empfangen, die Obst, Milch und andere Lebensmittel mitbrachten.


Paul Ascher (vorne stehend) verlies mit Kapitän zur See Langsdorff und dem Sprengkommando als letztes das Schiff

Am 18. Dezember legte Baron von Thermann der argentinischen Regierung die Argumente für die Rückführung der Besatzung der **ADMIRAL GRAF SPEE** auf der Grundlage seiner Auslegung des Völkerrechts vor. Bei der Besatzung handelte es sich um die "*schiffbrüchigen Überlebenden*" des deutschen Kriegsschiffs, die "*im Río de la Plata trieben*", als "zufällig" die beiden Schlepper und der Bagger auf sie gestoßen waren und sie "*in einem Akt der Barmherzigkeit*" nach Buenos Aires gebracht hatten. Es war klar, dass diese Männer das Recht hatten, mit einem neutralen Schiff nach Deutschland zurückgebracht zu werden.

Die argentinische Regierung erwiderte, dass die **ADMIRAL GRAF SPEE** zwar ein Wrack ist, aber auf Befehl des Schiffskommandanten mit Sprengstoff versenkt wurde. Die deutsche Besatzung konnte nicht als "*schiffbrüchig*" bezeichnet werden, da dieser Begriff eine Art von Seeunfall

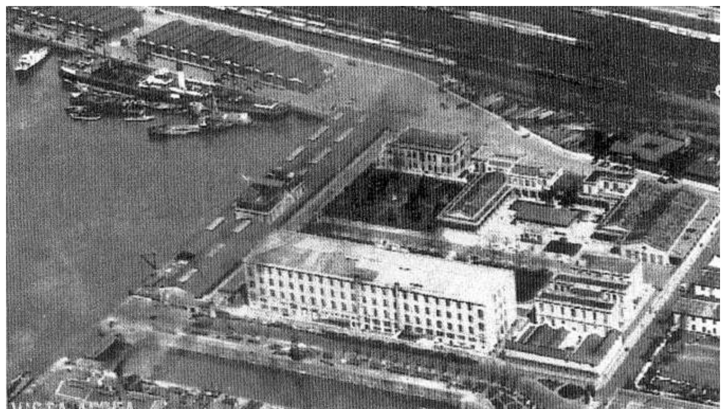


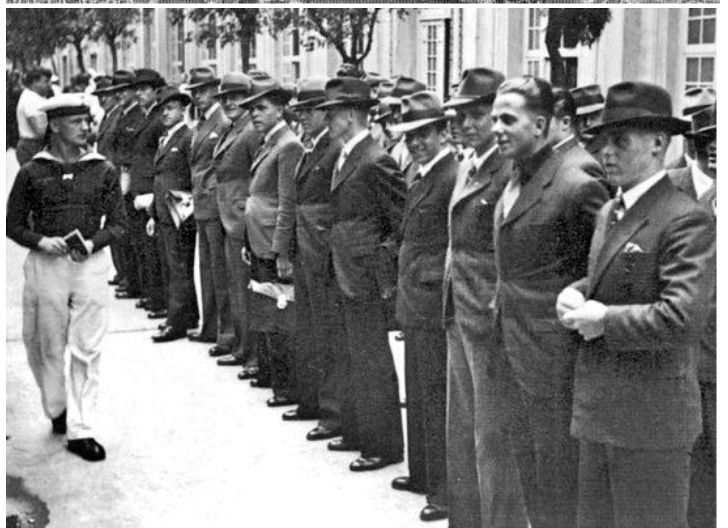
18. Dezember 1939: Ankunft der Besatzungsmitglieder von der Graf Spee in Buenos Aires, an Bord der Schlepper Gigante, Coloso und der Chata Chiriguana

voraussetzte, der dem Verlust des Schiffes vorausging. Außerdem berücksichtigte die argentinische Regierung, dass beide Schlepper und der Bagger der Reederei La Porteña, einer Tochtergesellschaft der Hamburg-Süd-Linie, gehörten, und sie hielt es für einen zu großen Zufall, dass diese drei Schiffe zu dieser Zeit "*zufällig*" durch diesen Flussabschnitt fuhren.

Am 19. Dezember 1939 unterzeichnete Präsident Ortiz den Erlass 50.826, in dem er anordnete, dass *"die Offiziere des deutschen Kreuzers* ***ADMIRAL GRAF SPEE*** *auf Anweisung der örtlichen Polizeibehörden in der Stadt Buenos Aires interniert werden und sich verpflichten, ihr Ehrenwort zu geben, dass sie sich nicht ohne besondere schriftliche Erlaubnis der genannten Behörden entfernen werden."*

Gemäß dem Haager Übereinkommen wurden 1046 Besatzungsmitglieder interniert, fünf medizinische Mitarbeiter waren davon ausgenommen. Die Besatzung wurde von der Staatspolizei mit Fingerabdrücken und Fotos erfasst und mit Identitätskarten versehen, bevor sie im riesigen Hotel de los Inmigrantes (heute das zentrale Einwanderungszentrum) an der Avenida Antártida in der Nähe der Docks untergebracht wurde. Die deutsche Marinedisziplin wurde eingeführt. Am selben Abend beging Kapitän zur See Langsdorf Selbstmord, indem er sich mit seiner Dienstpistole erschoss, nachdem er sich in die Flagge des kaiserlichen Deutschlands gehüllt hatte. Möglicherweise erkannte er, dass er dem Ehrenkodex des Mannes, dessen Namen sein Schiff trug, nicht gerecht geworden war, und sah sich gezwungen, auf die altehrwürdige Weise zu büßen. Sein Grab befindet sich in der deutschen Abteilung des Friedhofs von Chacarita.





Ein Trupp GRAF SPEE-Internierter paradiert vor dem Hotel de los Immigrantes (oben), bevor sie nach einer Fluchtwelle ins Landesinnere verlegt wird. Die Offiziere sind aus dem Marinearsenal zwischen dem Marinebecken und dem Hotel de los Immigrantes übergelaufen. Das Hotel de los Immigrantes war und ist ein riesiger Komplex aus drei- und vierstöckigen Gebäuden, die sich über mehrere Hektar erstrecken und ein Viereck um eine zentrale Rasenfläche bilden. Heute ist es das Hauptzentrum der Einwanderungsbehörde und frei zugänglich.

Um mögliche feindliche Handlungen in den Hafengebieten zu verhindern, beschloss die argentinische Regierung, die Besatzung auf die nördlichen Provinzen zu verteilen, weit weg von der See. Von Thermann und der argentinische Innenminister Taboarda hatten vereinbart, dass die deutsche Regierung für den Unterhalt der Männer verantwortlich war, die Argentinier aber die täglichen Ausgaben übernehmen würden. Nach einem Beschluss der Interamerikanischen Kommission für Neutralität vom





Während des Zweiten Weltkriegs beherbergte dieses düstere gotische Gebäude in der engen Avda. 25 de Mayo die Banco Germánico de la América del Sur untergebracht. Ab 1940 mietete die Bank die Räume 113 und 118 im dritten Stock und nutzte sie als "Graf Spee Verwaltungsbüro", in dem vier Offiziere und ein Unteroffizier Hand in Hand mit Marineattaché Dietrich Niebuhr daran arbeiteten, die Fluchten in Gang zu halten. Später arbeitete das Büro mit der vier Blocks entfernten Lahusen-Organisation zusammen, die U-Boote aufnahm, die heimlich an der Küste Argentiniens entladen wurden.

26. Januar 1940 waren die Internierten nicht mehr ihren militärischen Vorgesetzten unterstellt und konnten unter Polizeiaufsicht arbeiten. Thermann stimmte der Verlegung der Männer ins Landesinnere zu, wies aber das Botschaftspersonal an, in der Hauptstadt nach Arbeit zu suchen. Bis Mitte Februar 1940 waren in Buenos Aires 586 Stellen und Unterkünfte bei deutschen Familien gefunden worden.

Zu Beginn der Internierung durfte Fregattenkapitän Walter Kay, der Nachfolger von Langsdorf, ein kleines Büro zur Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten eröffnen. Das Büro wurde von der Banco Germánico de la América del Sur in der Avda 25 de Mayo Nr. 146, Zimmer 113 und 118 im dritten Stock, zur Verfügung gestellt. Auf der Plakette an der Tür stand: "*Verwaltungs- und Personalbüro der Graf Spee*". Das heute noch intakte Gebäude aus dem neunzehnten Jahrhundert ist ein vierstöckiges, graues Steingebäude in einer düsteren, engen und verkehrsreichen Straße und wird heute vom argentinischen Innenministerium genutzt. Es ist nur fünf Minuten zu Fuß von den Docks entfernt, die man von den oberen Stockwerken aus sehen kann.

'Durch dieses Büro bleiben die Internierten der militärischen Disziplin unterworfen, und die Internierung ist daher rein illusorisch.' Die Untersuchungskommission CIAA beschwerte sich 1942. Das Gebäude ist heute das Büro des argentinischen Innenministeriums.

Mitte März kam die Polizei unangekündigt und wies Kay an, bis zum nächsten Morgen hundert Männer für den Transport in die Provinz Mendoza bereitzuhalten. Ein paar Tage später wurden weitere zweihundert Männer angefordert, die Hälfte für die Provinz Córdoba und der Rest für Tucuman nahe der Grenze zu Bolivien. Letzteres wurde auf Intervention des Marineministers, Admiral Scasso, wegen eines gemeldeten Ausbruchs des "*Sumpffiebers*" verbannt, und so gingen 150 stattdessen nach Córdoba. Im Allgemeinen verlief die Verteilung chaotisch und nur in der Provinz Córdoba wurden die Männer von den örtlichen Behörden willkommen geheißen.



Verabschiedung nach Cordóba

Das Schicksal der **ADMIRAL GRAF SPEE** war schändlich gewesen und bedeutete einen erheblichen Verlust für die Kriegsmarine, aber es war vorbei und was Berlin von dem Moment an, als die Überlebenden den Fuß nach Argentinien setzten, am meisten beschäftigte, war, die Offiziere und altgedienten technischen Unteroffiziere so schnell wie möglich nach Deutschland zurückkehren zu lassen. Sie hatten fast sofort begonnen zu fliehen. Die Offiziere wurden aufgefordert, ihr Ehrenwort zu geben, sich nicht

weiter als fünfzig Kilometer von Buenos Aires zu entfernen. Alle weigerten sich, bedingungslos zu schwören, nicht zu fliehen, versprachen aber, innerhalb von vierundzwanzig Stunden nicht zu fliehen. Sie hielten sich an dieses Versprechen und trafen nur die Vorkehrungen, um mit dem vierundzwanzigstündigen Pass zu fliehen und dann später allein oder zu zweit weiter zu fliehen.


Paul Ascher nach seiner Rückkehr in der Wochenschau während einer Lagebesprechung kurz vor dem Unternehmen Rheinübung

Der erste, der Ende März 1940 ging, war der Kanonenoffizier Fregattenkapitän Paul Ascher, der das Kriegstagebuch von **ADMIRAL GRAF SPEE** mitnahm. Er benutzte einen falschen Pass, um nach Brasilien zu gelangen, nahm einen LATI-Flug nach Rom und erreichte Deutschland. Innerhalb weniger Tage flohen zwei weitere und am 7. April konnten elf weitere Offiziere, darunter der Chefingenieur und der Navigationsoffizier, nicht gefunden werden. Vier Monate später überquerten sie von Bariloche aus mit Hilfe eines von Niebuhrs Spionen die Grenze nach Chile:
"Als Ergebnis der Untersuchung der Polizei von Bariloche 'Bericht über den Verstoß gegen den Internierungserlass 58.556 vom 16. März 1940' wurde nun zweifelsfrei bestätigt, dass Anfang August 1940 vier deutsche Staatsbürger, ehemalige Offiziere der Admiral Graf Spee, von einem Deutschen aus dem Viertel El Bolsón, Francisco Woitschehofski, über den Puelo-Pass von Chubut in die Republik Chile geführt wurden..."(4)

Bis Anfang April 1940 waren vierzehn Offiziere, sechs Fähnriche, einunddreißig Unteroffiziere und fünf Mannschaften verschwunden. Sechsundzwanzig Mitglieder der Gruppe wurden wieder gefangen genommen, aber keiner von ihnen war ein Offizier. Die Ausbrüche und die Weigerung, die Bewährung ohne Kleingedrucktes zu gewähren, führten zum Regierungserlass 59.459 vom 8. April 1940, als Präsident Ortiz anordnete, Offiziere und Unteroffiziere auf der Insel Martín Garcia im Río Plate vor dem Tigre-Delta einzusperren.


Unterkünfte auf Martín García

Hauptfeldwebel Martin Wild entkam von Martín Garcia und tauchte vier Monate lang in Buenos Aires unter. Sein letztes Versteck war die Baustelle der medizinischen Fakultät, die von der Firma Siemens errichtet wurde. Dort blieb er mit der Komplizenschaft der Bauarbeiter, bis Niebuhr ihn mit dem Dieselmechaniker und Oberstabsfeldwebel Johannes Fieber zusammenbringen konnte.

Sie wurden von einem E-Dienst-Führer in die Provinz Catamarca geleitet, wo ein Versuch, die Anden zu überqueren, scheiterte, als das Auto in 4.000 Metern Höhe eine Panne hatte. Sie kehrten für den Winter in die Provinz La Rioja zurück und benutzten Maultiere für die Überquerung nach Chile, als der Frühling kam. Dann trennten sich die beiden und Wild versteckte sich sechs Monate lang in Osorno im Süden des Landes, bevor sie nach Lima in Peru gebracht wurden, um an Bord eines japanischen Frachters nach Tokio zu gehen.

Die deutsche Botschaft in Tokio traf mit der japanischen Armee Vorkehrungen für seine Weiterreise durch Korea in die Mandschurei, von wo aus er mit dem Zug durch Sibirien nach Moskau fuhr und dort den Anschluss nach Berlin nahm. Die Odyssee dauerte



Das beeindruckende Gebäude am Paseo Colón 301 in Buenos Aires war das Hauptquartier der Firma Lahusen für ihre Geschäfte und Spionageaktivitäten in ganz Argentinien während beider Weltkriege. Das Unternehmen wurde nie von den Behörden untersucht, obwohl seine Zwecke ein offenes Geheimnis waren. Das Gebäude, das immer noch Edificio Lahusen heißt, aber einer anderen Firma gehört, ist nur fünf Minuten zu Fuß von den Docks entfernt.

vierhundertdreizehn Tage und endete kurz vor Hitlers Angriff auf die Sowjetunion. Überall auf dem Weg hatte Wild deutsche Agenten, die ihm Trost und Unterstützung boten.(5)

Im Februar 1940 wurde Niebuhr über eine Sabotageaktion der Abwehr mit dem Codenamen Südpol gegen britische Schiffe im Hafen von Buenos Aires informiert, die er mit der Begründung ablehnte, dass sie die Flucht der **GRAF SPEE** behindern würde. Dennoch führte man die Operation im Juni 1940 durch, wobei der Frachter **GASCONY** durch eine Bombenexplosion am Pier 4 beschädigt wurde, bei der der Bombenleger ums Leben kam. Die Polizei trieb die üblichen Verdächtigen entlang der Küste zusammen und sorgte für Aufruhr. Niebuhr ließ den Kapitän der Handelsmarine, Wilhelm Lange, vorführen, der ihm eine scharfe Rüge erteilte, und die Operation Südpol wurde abgebrochen.

Als im Juli 1940 der pro-britische Präsident Ortiz zugunsten des Vizepräsidenten Ramón Castillo zurücktrat, wendete sich die Situation für Niebuhrs Absprachen zum Besseren. Castillo war pro-deutsch, sein Marineminister Scasso war pro-achsisch und der Kommandant der Korvette, die die Gewässer um die Insel Martín Garcia patrouillierte, war Eduardo Aumann, ein Volksdeutscher. Zwischen dem 15. August und dem 5. September 1940 verschwanden fünfzehn deutsche Offiziere von der Insel. Die Mitarbeiter der britischen Botschaft übermittelten einen Bericht über die Fluchtroute und gaben an, wo sie die Männer vermuteten, und boten an, sich an der Suche zu beteiligen. Die Argentinier teilten den Briten mit, dass sie um ihre Hilfe bitten würden, wenn sie sie bräuchten. Auf jeden Fall konnte Admiral Scasso nach einer Untersuchung berichten, dass es nicht möglich war, *"festzustellen, wie die Entflohenen entkommen sind, da sie keine erkennbare Spur hinterlassen haben"*. Kein Argentinier konnte dafür verantwortlich gemacht werden, obwohl er ankündigte, den Kommandanten von Martín Garcia zu ersetzen.

Als am 10. November 1940 fünf deutsche Offiziere entkamen, wurden zwei von ihnen wieder gefangen genommen. Sie waren in einem Gummiboot mit Schwimmwesten losgefahren und hatten eine Karte des Deltas, einen Kompass, Laternen und Lebensmittel dabei. Die Ermittler standen vor einem Rätsel, woher das alles kam, aber zum Glück konnte kein argentinischer Offizier beschuldigt werden. Bei ähnlichen vergeblichen Fluchtversuchen im Februar und März 1941 wurden zwar Ausrüstungsgegenstände gefunden, aber ihre Herkunft konnte nicht ermittelt werden. Am 11. März 1942 verschwanden fünf Offiziere, aber drei wurden wieder eingefangen. Nachdem am 10. April 1942 fünf weitere verschwanden, fanden die Ermittler einen Tunnel zur Küste, aber kein Argentinier konnte wiederholt dafür verantwortlich gemacht werden. Am 4. Mai entkam ein Mann, aber zwei andere wurden in Kisten genagelt in Erwartung des Fluchtbootes entdeckt. Auch dieses Mal wurden trotz akribischer Suche und Nachforschungen keine Beweise für die Komplizen gefunden, die geholfen hatten.



TRIPULANTES DEL "VON SPEE" SORPRENDIDOS EN VALPARAISO

DESDE JULIO ESTABAN EN CHILE LOS 4 MARINEROS DEL CRUCERO "VON SPEE"

LOS DETENIDOS ESTAN CONFESOS ANTE LOS JEFES DE INVESTIGACIONES.

Las informaciones recogidas ayer y los detalles proporcionados por la Prefectura de Investigaciones, han confirmado ampliamente la noticia que anticipamos sobre la detención de cuatro ciudadanos alemanes que pertenecían a la dotación del crucero alemán "Von Spee".

En efecto, los detenidos están confesos ante los jefes de investigaciones de ser miembros de la tripulación de ese crucero y que huyeron de Argentina, llegando a Chile atravesando la frontera, por vía Bariloche.

Los marineros detenidos son: [illegible], los cuales llegaron a Chile a mediados de julio, siguiendo luego a Osorno, pasando más tarde a Santiago, y, por último, a Valparaíso.

SERIAN CUATRO ALEMANES QUE PARTIAN EN EL "RAKUYO MARU"

FUERON DESEMBARCADOS EN LAS ULTIMAS HORAS DE LA TARDE DE AYER POR PERSONAL DE LA POLICIA INTERNACIONAL.—SE GUARDA ABSOLUTA RESERVA SOBRE ESTAS INVESTIGACIONES.

Aunque se guarda absoluta reserva en los círculos de Investigaciones, hemos logrado saber que en las últimas horas de la tarde de ayer, poco antes de que zarpara de Valparaíso el vapor japonés "Rakuyo Maru", fueron desembarcados de esa nave cuatro ciudadanos de nacionalidad alemana, quienes proyectaban dirigirse al Japón.

Según nuestras informaciones, esas cuatro personas pertenecerían a la tripulación del crucero alemán "Admiral Von Spee", hundido a mediados de diciembre del año pasado en Montevideo. Como se recordará, esa tripulación fué internada en la Argentina, pero varios de sus miembros lograron burlar la vigilancia en el vecino país, tratando de llegar hasta su patria.

A raíz de ese hecho, hace poco se informó desde Buenos Aires que se había sabido que varios de esos tripulantes alemanes trataban de pasar a Chile, por la zona de Bariloche pero no se pudieron establecer mayores antecedentes sobre ese hecho, pero a juzgar por la detención practicada ayer en Valparaíso, la tentativa se realizó y lograron esos marinos llegar a nuestro país.

La policía internacional de la Prefectura de Valparaíso, habría logrado ubicar a estos tripulantes del "Von Spee", que [illegible]

llevados al cuartel de Investigaciones, donde estarían detenidos hasta que se resuelva sobre su situación, derivada de su fuga desde el campo de internación de Argentina.

El propósito de estos cuatro marinos alemanes habría sido el de llegar hasta el Japón, desde donde les habría sido fácil seguir a su patria, por la ruta del ferrocarril Transiberiano.

Tratamos de obtener anoche mayores detalles de este hecho, llamado a tener especial resonancia en nuestro continente por las circunstancias que lo han rodeado desde su origen, pero fué imposible dada la reserva que se ha guardado en las primeras investigaciones, en las cuales la Prefectura habría estado trabajando hasta la madrugada de hoy.

Tripulantes del "Graf Spee" en Valparaíso

LA EXTRADICION DE ESTOS SERIA SOLICITADA DE CHILE POR ARGENTINA

BUENOS AIRES, octubre 6. (U. P.).— Se estima aquí que las autoridades argentinas solicitarán la extradición de los miembros de la tripulación del "Graf Von Spee", para su reinternación en la isla Martín García, hasta la terminación de la guerra.

Zeitungsberichte über die Ausbrüche

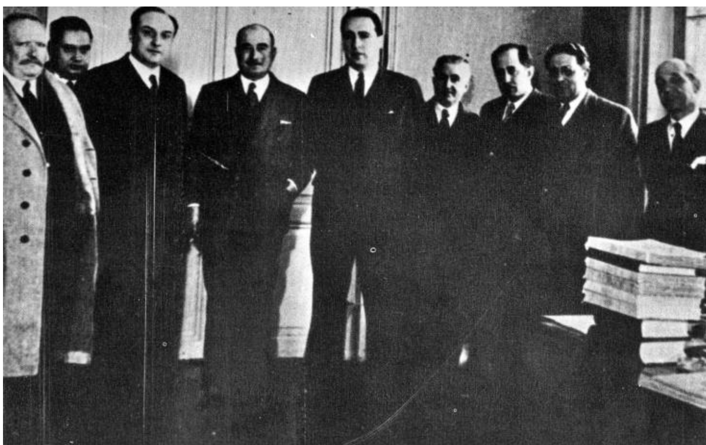
Die meisten Flüchtlinge versuchten, an Bord von spanischen oder portugiesischen Schiffen iberische Häfen zu erreichen. Im Dezember 1942 gingen acht Männer der **GRAF SPEE** in Lissabon von dem portugiesischen Schiff **INHAMBANE** an Land. Der Steward, der sie an Bord versteckt hatte, erhielt 1.925 US-Dollar von Niebuhr. Die spanische Reederei Ybarra, die die Passagierschiffe **CABO de HORNOS** und **CABO de BUENA ESPERANZA** betrieb, war berüchtigt für den Transport von Agenten, Flüchtlingen, Schmuggelware und Nachrichten. Die Kosten, um einen **GRAF SPEE**-Mann nach Hause zu bringen, waren ein bedenklicher Faktor. Für blinde Passagiere an Bord japanischer, spanischer und portugiesischer Schiffe wurden jeweils 100 US-Dollar gezahlt, damals eine hohe Summe, zu der noch die Kosten für die Überfahrt, die sicheren Häuser und die Bestechungsgelder hinzukamen. Aus diesem Grund wurden keine einfachen Seemänner bei der Rückkehr unterstützt.



Paul Barandon, geb. 1881 in Kiel, Völkerrechtler und Diplomat, war ab Mai 1937 Generalkonsul in Valparaiso. Mitte 1937 war er der NSDAP beigetreten. Nachdem er in Chile nicht mehr gewollt war, wurde er kurzzeitig in den Vertretungen in Montevideo und Buenos Aires eingesetzt. Er kehrte 1941 nach Deutschland zurück und im Januar 1942 wurde er Gesandter in Dänemark und ständiger Vertreter "des Bevollmächtigten des Reiches", im besetzten Dänemark. Nach dem Krieg lehrte er in Hamburg an der Uni. Er starb 1971 in Wien.

Eine andere Route führte nach Norden durch Argentinien und Bolivien bis zur peruanischen Grenze bei Talca und dann zurück zum chilenischen Hafen von Antofagasta, um ein japanisches Schiff zu nehmen. Im Oktober 1940 wurden vier **GRAF SPEE**-Flüchtlinge von einem japanischen Schiff aufgenommen, das in Valparaiso durchsucht wurde. Zum Entsetzen der chilenischen Presse stellte sich heraus, dass sie im Besitz falscher Papiere waren, die der deutsche Konsul zur Verfügung gestellt hatte, und dass sie sich als Chilenen deutschen Blutes ausgaben, die bei dem jüngsten Erdbeben in Chile ums Leben gekommen waren.

Viele Informationen stammen von Alfons Haun, der am 15. November 1940 von der Polizei in Buenos Aires verhaftet wurde, nachdem er einen Anruf von Niebuhr erhalten hatte, in dem er gebeten wurde, die Überfahrt für zwei Offiziere, Reckhoff und Lang, an Bord der **GENERAL ARTIGAS** nach Brasilien zu organisieren. Haun besorgte falsche Pässe und gab zu, dass er dies auch für andere Fluchtgruppen getan hatte. Er begleitete die Flüchtlinge selbst von Unterschlupf zu Unterschlupf durch Argentinien, überquerte die Anden nach Chile und übergab die Männer dem deutschen Konsul in Coquimbo, bevor er nach Buenos Aires zurückkehrte. In seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuss der Abgeordnetenkammer CIAA im September 1942 beschuldigte Haun die deutschen Fluggesellschaften Condor und LATI, Schiffe japanischer und spanischer Herkunft sowie Konsulats- und Botschaftsmitarbeiter, an der Flucht beteiligt gewesen zu sein. Robert Diers, Leiter der Niederlassung von Siemens Schuckert in Buenos Aires, beförderte sogar *"GRAF SPEE-Flüchtlinge in seinem Privatwagen, wenn es nötig war".*



Mitglieder der CIIA: Die radikalen Abgeordneten Raúl Damonte Taborda und Silvano Santander, die Antipersonalisten Adolfo Lanús, Guillermo O'Reilly und Fernando Prat Gay, der konservative José Aguirre Cámara und der Sozialist Juan Antonio Solari, 1941.

Die CIAA - Comisión de Actividades Anti-Argentinas - war ein radikaler Ausschuss des Kongresses, der den Untergang der **GRAF SPEE** untersuchen sollte. Sie legte ihren Bericht am 17. September 1942 vor. Der größte Skandal waren die einhunderteinundfünfzig bekannten Fluchtversuche zu diesem Zeitpunkt. Der Ausschuss beschrieb detailliert die Fluchtwege nach Europa und nannte sechs **GRAF SPEE**-Offiziere, die jetzt U-Boote befehligten.(6)

Als der CIAA-Bericht veröffentlicht wurde, waren die Fluchten bereits gestoppt worden. Als die Atlantikschlacht Anfang 1942 für Deutschland wichtiger wurde, bat die Kriegsmarine um mehr Freiwillige für U-Boote, insbesondere um Maschinenraumleute mit Diesel- oder Elektroerfahrung, und die Graf Spee Aktion wurde wiederbelebt. Es meldeten sich etwa 30 Maschinisten mit Offizierspatent. Im September war die Reserve praktisch ausgetrocknet, aber die Castillo-Verwaltung konnte die CIAA-Untersuchung nicht verhindern.



TELEFONOS: 38-Mayo 9931 al 9037 — CRITICA — El Diario de Buenos Aires Para

Repudian a los Nazis Muchos Alemanes

Las Escuelas Nazis de E. Ríos Funcionan por Orden de Hitler

HACEN PRESION. — Los ciudadanos alemanes que no contribuyen para el hitlerismo son acusados de izquierdistas por los agentes de la Internacional Parda

POR EL PROFESOR GROENEWALD, ESPECIAL PARA "CRITICA"

Iniciamos hoy la publicación de una serie de artículos del profesor alemán Heinrich Groenewald, maestro de la Pestalozzi Schule, quien acaba de recorrer la provincia de Entre Ríos observando de cerca la vida de las colonias nazis y el funcionamiento de sus escuelas. El profesor Groenewald, que es una destacada figura intelectual de la vieja Alemania, que repudia al hitlerismo, ha conversado en su idioma con esos colonos de Entre Ríos, recogiendo impresiones de gran valor.

PARANA, 20 (Especial para CRITICA). — Aprovechando las vacaciones de Pascua, realicé una jira a través de la provincia de Entre Ríos. Ya en el tren pude constatar que las revelaciones de la prensa sobre las actividades disolventes de los agentes de la Internacional Parda, han alarmado realmente a los argentinos, porque las comprobaciones son irrefutables. El nazismo y su propaganda antiargentina es en todas las localidades que visité, el tema de las conversaciones.

Sintiendo la resistencia general de los argentinos, los alemanes se encuentran actualmente entre dos fuegos. Los incidentes sangrientos producidos en torno al acto del Luna Park, han despertado en la memoria de los viejos, aquellos años de la guerra, cuando el militarismo prusiano había despertado en el mundo entero una repugnancia tal, que el público, no haciendo ninguna diferencia, castigó a los alemanes en general con un desprecio que solamente se merecían los jefes de la Alemania Imperialista y sus defensores. Era entonces muy difícil la vida para los alemanes radicados en la Argentina. Los alemanes de hoy, tienen miedo que los años de la gran guerra vuelvan a renacer y temen por el futuro propio y el de sus hijos. Por otra parte los alemanes no ignoran que los agentes hitleristas, actuando todavía tranquilamente en el país, disponen de medios muy importantes para castigar a los connacionales que se rehusan a someterse al nazismo. Uno de los más eficaces es que,

TENTADORA OFERTA GRATIS pida nuevo catálogo ilustrado

Las Tradiciones Liberales ... Vulnerarse Para Conj...

CON un decreto suscripto el 19 de abril, decreto de amplios alcances, el presidente de la República brasileña, doctor Getulio Vargas, prohibe terminantemente las actividades políticas de toda índole a los extranjeros residentes en el país. La prohibición se hace extensiva a los nativos naturalizados e hijos de extranjeros, por lo que se refiere a la pertenencia a organizaciones de partidos políticos extranjeros.

El decreto, en cinco artículos y varios párrafos, establece las normas prohibitivas estrictas según las cuales no se permite a los residentes extranjeros ejercer actividades políticas de ninguna naturaleza ni intervenir directa o indirectamente en los asuntos públicos del país; organizar, crear o mantener sociedades, fundaciones, compañías, clubs; izar, exhibir o usar banderas, gallardetes, uniformes, emblemas o cualquier otro símbolo de partidos extranjeros; organizar desfiles, piquetes, reuniones o asambleas; publicar diarios, revistas u otro material destinado a los mismos fines.

Hemos subrayado las frases más terminantes y drásticas del decreto, porque, aunque por las condiciones actuales y especiales del Brasil y de otras repúblicas sudamericanas, el decreto se explique y se justifique, no podemos negar que va en contra de una tradición liberal arraigada en nuestro continente y que, si fuera aplicado según la letra y no según el espíritu, la lesionaría gravemente.

El Brasil debe defenderse de una amenaza contingente a su soberanía, amenaza cuya gravedad se ha puesto de manifiesto en forma alarmante, y es comprensible que tome las medidas de urgencia de acuerdo al peligro, que sólo sus gobernantes están en condición de medir. Puede ser, por otro lado, que el decreto sea de urgencia y transitorio, debido justamente a una situación excepcional.

En tal sentido lo comprendemos y hasta lo aprobamos. Pero CRITICA, que ha encabezado el movimiento por la defensa de las soberanías americanas y del americanismo, tiene, a propósito de la acción gubernativa necesaria para salirle al paso a la penetración extranjera, algunas salvedades que vamos a exponer francamente, porque no queremos que se confunda nuestra acción, sanamente patriótica, con las exageraciones reaccionarias y policíacas que pudieran desprenderse de una interpretación interesada de nuestra posición. Ni queremos que la defensa del territorio y del espíritu nacional signifique, para nosotros ni para nadie, arriar la bandera de las libertades democráticas que izaron en los cielos de América los grandes libertadores y que aun está enhiesta y orgullosa, contra viento y marea, en salvaguardia de nuestra tradición y de nuestro patrimonio cultural.

* * *

Los distingos y las reservas son tan claras, derivan con tanta evidencia de nuestro pasado político y de todas nuestras luchas, que el lector los comprenderá fácilmente.

In dieser Zeit sammelte die Kommission eine große Menge an Beweisen, darunter Fotos, Plakate, Zeitungen der deutschen Gemeinde oder der Nationalisten, über die Nazi-Aktivitäten im Land und die Beteiligung der deutschen Botschaft daran.

Bis September 1942 waren von den 151 bestätigten Fluchten 31 vor dem Martín Garcia-Dekret vom April 1940 und 120 danach erfolgt. Von den letzteren waren 58 Männer aus dem Marinearsenal oder anderen Orten in der Hauptstadt, 30 von der Insel und 32 aus den Provinzen geflohen. Im September 1942 befanden sich nur noch 6 Offiziere der **GRAF SPEE** in Gewahrsam. Die anderen 32 waren zusammen mit den Telegrafisten, Mechanikern, Elektromeistern und 28 anderen Spezialisten entweder zurück in Europa oder auf dem Weg dorthin. Außerdem entkamen mindestens 29 Weitere, die sich entweder den Spionagenetzwerken der Nazis oder der Alliierten anschlossen oder sich hinter dem langen Arm der Kriegsmarine versteckten.

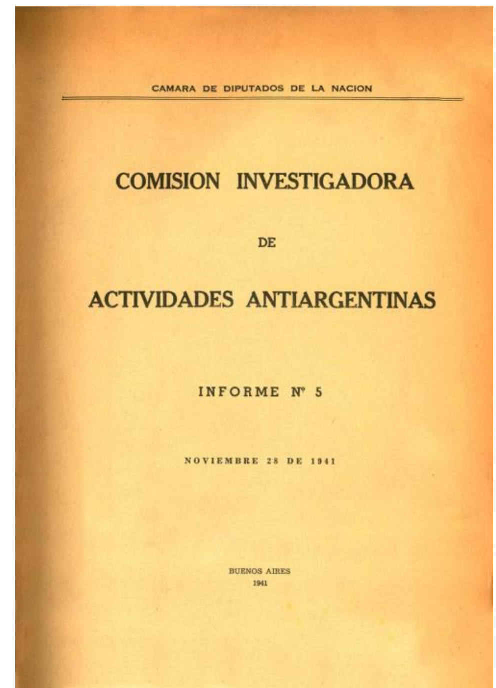
Die CIAA war sich über den Zweck des Graf Spee-Verwaltungsbüros im Stadtzentrum nicht sicher. Fregattenkapitän Kay wurde von Kapitänleutnant Robert Höpfner, Kapitänleutnant Wilhelm Nahkotter, Leutnant zur See Herbert Drews und einem Feldwebel, A. Jerichow, unterstützt, die alle von Martín Garcia dorthin abgeordnet worden waren. Die Erlaubnis für die Deutschen, dieses Büro überhaupt zu haben, kam einem stillschweigenden Zugeständnis der Exterritorialität gleich. Nach dem Internierungserlass war das Büro eingerichtet worden, um sich mit kleineren Anfragen zu befassen, vor allem mit Problemen der Marinebesoldung, doch zu diesem Zweck hatte man es für notwendig erachtet, drei Offiziere im Rang eines Kapitäns, einen Leutnant und einen Feldwebel einzusetzen. Niebuhr nutzte es als Disziplinierungszentrum, wobei Lohnabzüge das Hauptinstrument der Disziplinierung waren, obwohl er einmal einen Mann drei Stunden lang strammstehen ließ, weil er unerlaubt geheiratet hatte. In einer Beschwerde von Kurt Ridzewski bei der Polizei wurde behauptet, dass Niebuhr den Besatzungsmitgliedern oft mit Repressalien gegen ihre Familien in Deutschland drohte, wenn sie die Disziplin der Marine in Frage stellten.



Februar 1941: Walter Kay (im Anzug) besucht Besatzungsmitglieder in einem Internierungslager in San Juan

"Bezüglich der Aktivitäten, denen dieses seltsame Büro gewidmet ist, hat die Kommission festgestellt, dass es seit Mai 1941 täglich von mindestens fünfzehn Besatzungsmitgliedern aufgesucht wird, um Befehle entgegenzunehmen. Diese Tatsache

zeigt, dass die Internierten ihre eigenen Autoritäten an der Macht halten, ihnen gehorchen und ihre Diktate ausführen, selbst in den Fällen, in denen dies gegen die Anordnungen der Regierung dieser Nation verstößt", klagte der Bericht. Alle fünf Beamten des Amtes konnten sich frei im Land bewegen und verachteten die argentinische Aufsicht. Kay hatte die Frechheit besessen, sich zu weigern, vor der CIAA zu erscheinen, und Leutnant zur See Drews wurde wegen Unverschämtheit vier Tage lang inhaftiert. Die Kommission kam daher zu dem Schluss: *"Die Internierung ist illusorisch und die Internierten bleiben ihren Offizieren durch das Amt und den Marineattaché bei der deutschen Botschaft unterstellt."*


CAMARA DE DIPUTADOS DE LA NACION

COMISION INVESTIGADORA

DE

ACTIVIDADES ANTIARGENTINAS

INFORME Nº 5

NOVIEMBRE 28 DE 1941

BUENOS AIRES
1941

Aus diesem Grund wurde empfohlen, das Büro zu schließen und die fünf Beamten an Martín Garcia zurückzugeben, aber diese Idee wurde ignoriert.(7)

Abschließend beschuldigte die CIAA Niebuhr, falsche Pässe und Papiere für die Geflüchteten besorgt zu haben, und empfahl, ihn zur Persona non grata zu erklären. Ende Dezember 1942 ordnete der Oberste Gerichtshof seine Inhaftierung an. Am 22. Januar 1943 veröffentlichte das Uruguayische Konsultativkomitee für politische Verteidigung ein Dokument, in dem Niebuhr als Kopf eines ausgedehnten und gut organisierten Netzwerks von Nazi-Spionen in Argentinien angeprangert wurde. Außenminister von Ribbentrop legte von Berlin aus offiziell Protest ein und berief sich auf Niebuhrs diplomatische Immunität, aber alles war vergebens. Castillos Regierung war gezwungen, ihn zur Persona non grata zu erklären und ihn am 30. Januar 1943 aus Argentinien auszuweisen. Er reiste mit einem neutralen Dampfer ab; die Briten gewährten ihm sicheres Geleit auf der Überfahrt, so froh waren sie über seine Abreise.

Kapitän zur See Dietrich Niebuhr, der Marineattaché, sein Adjutant Oberleutnant zur See Martin Müller und sein Stellvertreter Thilo Martens organisierten die erfolgreiche Aktion, aber die deutsche Gemeinschaft in Argentinien war für ihr Zustandekommen unerlässlich. Obwohl die örtlichen Mitglieder der NSDAP als Einzelpersonen teilnahmen, waren die Führer nicht beteiligt. Niebuhrs Nachfolger als Marineattaché und Leiter der Abwehreinheit, die im selben Büro arbeitete, war General Friedrich Wolf. Niebuhrs Adjutant Müller kümmerte sich weiterhin um die Schifffahrtsaufklärung, bediente die verschiedenen Agenten und leitete das Disziplinarbüro Graf Spee.


Das Club Hotel de la Ventana, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts als das beste in Südamerika galt, ist jetzt nur noch die Ruine seiner majestätischen Existenz.
Die dort untergebrachte Besatzung trug zur Instandhaltung des Gebäudes und der Schmalspurbahn, die es mit dem Bahnhof Sierra de la Ventana (ursprünglich Sauce Grande genannt) verband, bei. Die Seeleute renovierten die baufälligen Einrichtungen, reparierten die Wasserzufuhr und das Kraftwerk und kümmerten sich sogar um die Gartenarbeit. Die Internierung dauerte etwa zwei Jahre, danach wurden einige Besatzungsmitglieder zurückgeschickt, während andere sich an dem Ort niederließen und Familien gründeten, deren Nachkommen noch heute in dem Ort leben.

In Vorwegnahme des CIAA-Berichts hatte Präsident Castillo angeordnet, dass die Internierten, von Ausnahmen abgesehen, "*anderswo als auf Martín Garcia*" untergebracht werden sollten, und das Innenministerium wurde gebeten, die notwendigen Beurteilungen des Überwachungsbedarfs und der Logistik zu erstellen. Im Dezember 1942 wurden Gruppen von **GRAF SPEE**-Männern im Hotel Sierra untergebracht, einem "*riesigen weißen Elefanten der Regierung*" in einem Feriengebiet im Hochland von Sierra de la Ventana, 100 Meilen nördlich des argentinischen

Marinestützpunkts Bahia Blanca. Der FBI-Rechtsattaché in Buenos Aires wies alarmiert darauf hin, dass das Hotel in einem Gebiet liegt, das von vielen deutschen Landgütern umgeben ist: "*San Carlos*" von Lahusen, "*Ramón Diaz*" und "*El Pantanoso*" von Staudt & Co., "*El Retiro*" von Diego Mayer und das riesige Funke-Gelände "*Kraft durch Freude*" mit 130.000 Hektar, das von der örtlichen Nazi-Partei verwaltet wird. Die Amerikaner behaupteten, das Hotel Sierra würde in ein "*Nazi-Hauptquartier*" umgewandelt werden. Hier verlassen wir die Überreste der **GRAF SPEE** Besatzung, aber wir werden sie später am Ende des Krieges wiedersehen.

Anmerkungen:

(1) Laurence, Ric.: Desde Wilhelmshaven a Montevideo, Montevideo 1996

(2) Bayer, Osvaldo: El fin del último corsario, Zeitschrift Todo es Historia, Ausgabe 6.

(3) Newton, Ronald: El Cuarto Lado del Triángulo, Sudamericana 1995.

(4) Brief an den Gouverneur der Provinz Rio Negro, zitiert in Laurence, Ricardo, Tripulantes del Graf Spee, Rosario, 2000.

(5) Lascano, op cit: Newton, ebd.

(6) Schließlich stieg diese Zahl auf elf. Vier fielen an der Front, sieben überlebten. Die elf waren (nur das letzte U-Boot-Kommando):
Kummer, Heinz Alfred (1915-1943, U-467)
Mumm, Friedrich (1915-1943, U-594)
Rieckeberg, Wolfgang (1918-1945), U-637)
Schwebke, Hans-Joachim (1918-1945, U-714)
Diggins, Kurt (1913-2007, U-458)
Diggins war bis zu seinem Tod Mitglied der Sharkhunters
Kottmann, Hermann (1915-1955, U-203)
Kuhn, Hans Joachim (1910-1983, U-1233)
Reckhoff, Johann (1911-1985, U-398)
Schauenburg, Rolf (1913-1990, U-536)
Schiebusch, Günter (1909-1997, U-262)
Wattenberg, Jürgen (1900-1995, U-162)
Wattenberg war bis zu seinem Tod ein Mitglied der Sharkhunters. Paul Ascher, der erste Offizier, der aus Argentinien entkam, ging mit dem Admiralstab an Bord der BISMARCK am 27. Mai 1941 verloren.

(7) Camarasa, Jorge: Odessa al Sur, Buenos Aires 1995, Newton, ebd.



Kurt Diggins am Periskop von U-45


Jürgen Wattenberg mit einer Trophäe, die er auf einer Karibik-Patrouille aufgesammelt hat.